

# Kirchlicher Anzeiger

für das

Bistum Hildesheim

H 21 106 B

---

---

Nr. 14

Hildesheim, den 22. Dezember

2005

---

---

*Erschienen ist die Güte  
und Menschenfreundlichkeit Gottes  
(Titus 3, 4).*

*Diese Menschenfreundlichkeit Gottes  
möge Ihnen allen aufleuchten,  
die Sie in verschiedenen Ämtern und Diensten  
in unserem Bistum tätig sind.*

*Mit diesem Weihnachtswunsch  
verbinde ich den Dank –  
auch im Namen der Mitbischöfe  
und des gesamten Domkapitels –  
für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr.  
Gott segne Sie!*

*Weihbischof Hans-Georg Koitz  
Diözesanadministrator*

**Inhalt:**

Weihnachtswünsche des Diözesan- administrators . . . . .	305	<b>Bischöfliches Generalvikariat</b>	
<b>Der Bischof</b>		Mitteilung über die Besetzung des Gemeinsamen Kirchlichen Arbeits- gerichts in Hamburg und die Einrichtung der Geschäftsstelle (Gerichtskanzlei) . . . . .	323
Grußwort des neuen Bischofs . . . .	307	Treffen der Priester im Ruhestand 2006 . . . . .	324
<b>Apostolischer Stuhl</b>		Gebetswoche für die Einheit der Christen 2006 . . . . .	325
Botschaft seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. zur Feier des Welt- friedenstages, 1. Januar 2006 . .	308	Materialien für die Ökumenische Bibel- woche und den Ökumenischen Bibelsonntag 2006 . . . . .	326
Gedenktag des Pontifikates von Papst Benedikt XVI. . . . .	315	<b>Kirchliche Mitteilungen</b>	
<b>Deutsche Bischofskonferenz</b>		Afrikatag und Afrikakollekte 2006: „Lass Frieden regnen“ . . . . .	326
Weltfriedenstag am 1. 1. 2006 . . . .	315	Krippenopfer . . . . .	327
Verlautbarung der Deutschen Bischofskonferenz . . . . .	315	Gabe der Gefirmten 2006 – „Mithelfen durch Teilen“ . . . . .	328
<b>Der Diözesanadministrator</b>		Gabe der Erstkommunionkinder – „Mithelfen durch Teilen“ . . . . .	329
Haushaltsplan 2006 für das Bistum Hildesheim . . . . .	316	Kirchenbuchamt des Verbandes der Diözesen Deutschlands . . . . .	330
1. Nachtrag zum Haushaltsplan 2005 für das Bistum Hildesheim . . . .	317	Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee des Erzbistums Hamburg . . . . .	330
Ergänzende Haushaltsrichtlinien 2006 für die Kirchengemeinden und ihre Einrichtungen . . . . .	317	Gebrauchte Orgel für die Ukraine gesucht . . . . .	331
Neue Bankverbindung für das Bistum Hildesheim . . . . .	320	Anbetungstage in Schönstatt . . . . .	331
Änderung der Wahlordnung für die Kirchenvorstände in der Diözese Hildesheim . . . . .	320	Diözesannachrichten . . . . .	332
Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR)	322		

## Grußwort des neuen Bischofs

Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Hildesheim!

Mit großer Freude und innerer Bewegung wende ich mich mit diesen Zeilen heute zum ersten Mal an Sie als Ihr neuer Bischof. Ich grüße Sie in der Liebe Christi und erbitte Ihnen allen den Segen des dreieinigen Gottes!

Der Heilige Vater, Papst Benedikt XVI., hat mich zum Bischof von Hildesheim ernannt. Die Berufung in den Hirtendienst dieser altehrwürdigen Diözese hat mich zunächst erschreckt. Ich habe mich gefragt, ob ich der großen Aufgabe wohl gewachsen sein werde. Dennoch habe ich sehr bald und mit frohem Herzen zugestimmt, weil ich Gottes gutes Geleit in meinem bisherigen Leben immer spüren durfte und weil ich mich in meiner neuen Aufgabe von Ihrem Gebet und Ihrem Gedenken in der Heiligen Messe getragen weiß.

Ich danke Ihnen daher heute aufrichtig für Ihre Gebete in den zurückliegenden Monaten und bitte Sie auch weiterhin um diesen Dienst geschwisterlicher Liebe: „Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen, auch für mich: dass Gott mir das rechte Wort schenkt, wenn es darauf ankommt, mit Freimut das Geheimnis des Evangeliums zu verkünden!“ (Eph 6, 18–19).

Seit ich um meine Berufung nach Hildesheim weiß, haben aber auch Sie einen festen Platz in meinem täglichen Gebet und in der Feier der Heiligen Messe. Diese geistliche Verbundenheit wird ein festes Band des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe um uns legen.

Schon heute verspreche ich Ihnen, dass ich meine ganze Kraft einsetzen werde, Ihnen allen in der Kirche von Hildesheim ein guter Hirte zu sein.

Möge die Jungfrau und Gottesmutter Maria uns beistehen mit ihrer Fürbitte, damit wir auch in schwierigen Zeiten Wege des Glaubens gehen können, die zur Begegnung mit Gott und den Menschen führen. Am Ende solcher Glaubenswege steht – wie einst bei Maria und ihrer Begegnung mit Elisabeth – nicht die Klage, sondern der strahlende Lobpreis: „Magnificat anima mea dominum / Meine Seele preist die Größe des Herrn!“ (Lk 1, 46). Lassen Sie unseren gemeinsamen Dienst zum Lobpreis Gottes werden!

Dazu segne Sie der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist!

Köln, am 29. November 2005

† Norbert Trelle  
ernannter Bischof von Hildesheim

## **Botschaft seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. zur Feier des Weltfriedenstages**

**1. Januar 2006**

Libreria Editrice Vaticana

Vatikanstadt

### **In der Wahrheit liegt der Friede**

1. Mit der traditionellen *Botschaft zum Weltfriedenstag* am Beginn des neuen Jahres möchte ich allen Männern und Frauen der Welt, besonders denen, die aufgrund von Gewalt und bewaffneten Konflikten leiden, meine guten Wünsche zukommen lassen. Es sind Wünsche voller Hoffnung auf eine entspanntere Welt, in der die Zahl derer zunimmt, die sich – einzeln oder gemeinschaftlich – darum bemühen, die Wege der Gerechtigkeit und des Friedens zu gehen.

2. Ich möchte sogleich meinen Vorgängern, den großen Päpsten und erleuchteten Friedensstiftern Paul VI. und Johannes Paul II., meinen ehrlichen Dank zollen. Beseelt vom Geist der Seligpreisungen, wußten sie in den zahlreichen geschichtlichen Ereignissen, die ihre jeweiligen Pontifikate geprägt haben, das vorausschauende Eingreifen Gottes zu erkennen, der die Schicksale der Menschen nie aus den Augen verliert. Als unermüdliche Botschafter des Evangeliums haben sie immer wieder jeden Menschen aufgefordert, von Gott auszugehen, um ein friedliches Zusammenleben in allen Teilen der Erde zu fördern. An diese edle Lehre knüpft meine erste Botschaft zum Weltfriedenstag an: Mit ihr möchte ich noch einmal den festen Willen des Heiligen Stuhls bestätigen, weiterhin der Sache des Friedens zu dienen. Der Name Benedikt selbst, den ich am Tag meiner Wahl auf den Stuhl Petri angenommen habe, weist auf meinen überzeugten Einsatz für den Frieden hin. Ich wollte mich nämlich sowohl auf den heiligen Patron Europas, den geistigen Urheber einer friedensstiftenden Zivilisation im gesamten Kontinent, als auch auf Papst Benedikt XV. beziehen, der den Ersten Weltkrieg als ein „unnötiges Blutbad“<sup>1</sup> verurteilte und sich dafür einsetzte, daß die übergeordneten Gründe für den Frieden von allen anerkannt würden.

3. Das diesjährige Thema der Überlegungen – „*In der Wahrheit liegt der Friede*“ – bringt die Überzeugung zum Ausdruck, daß der Mensch, wo und wann immer er sich vom Glanz der Wahrheit erleuchten läßt, faßt selbstverständlich den Weg des Friedens einschlägt. Die pastorale Konstitution *Gaudium et spes* des Zweiten Vatikanischen Konzils, das vor 40 Jahren abgeschlossen wurde, stellt fest, daß es der Menschheit nur dann gelingen wird, „die Welt für alle wirklich menschlicher zu gestalten [...], wenn alle sich in einer inneren Erneuerung der Wahrheit des Friedens zuwenden“.<sup>2</sup> Doch welche Bedeutungen will der Ausdruck „Wahrheit des Friedens“ ins Bewußtsein rufen? Um diese Frage in angemessener Weise zu beantworten, muß man sich vergegenwärtigen,

daß der Friede nicht auf das bloße Nichtvorhandensein bewaffneter Konflikte zu reduzieren ist, sondern verstanden werden muß als „die Frucht der Ordnung, die ihr göttlicher Gründer selbst in die menschliche Gesellschaft eingestiftet hat“, eine Ordnung, „die von den nach immer vollkommenerer Gerechtigkeit strebenden Menschen verwirklicht werden muß“.<sup>3</sup> Als Ergebnis einer von der Liebe Gottes entworfenen und gewollten Ordnung besitzt der Friede eine ihm innewohnende und unüberwindliche Wahrheit und entspricht „einer Sehnsucht und einer Hoffnung, die unzerstörbar in uns lebendig sind“.<sup>4</sup>

4. In dieser Weise beschrieben, gestaltet sich der Friede als himmlische Gabe und göttliche Gnade, die auf allen Ebenen die praktische Übernahme der größten Verantwortung erfordert, nämlich der, die menschliche Geschichte in Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe der göttlichen Ordnung anzupassen. Wenn man sich nicht mehr an die transzendente Ordnung der Dinge hält und die „Grammatik“ des Dialogs, das in das Herz des Menschen eingeschriebene allgemeine Sittengesetz,<sup>5</sup> nicht mehr anerkennt, wenn die ganzheitliche Entwicklung der Person und der Schutz ihrer Grundrechte behindert und verhindert wird, wenn viele Völker gezwungen sind, unerträgliche Ungerechtigkeiten und Mißverhältnisse zu erleiden, wie kann man dann auf die Verwirklichung jenes Gutes hoffen, das der Friede ist? Damit schwinden nämlich die wesentlichen Elemente dahin, die der Wahrheit jenes Gutes Gestalt verleihen. Der heilige Augustinus hat den Frieden beschrieben als „*tranquillitas ordinis*“,<sup>6</sup> als die Ruhe der Ordnung, das heißt als die Situation, die letztlich ermöglicht, die Wahrheit des Menschen vollständig zu achten und zu verwirklichen.

5. Wer und was kann also die Verwirklichung des Friedens verhindern? In diesem Zusammenhang betont die Heilige Schrift in ihrem ersten Buch, der *Genesis*, die Lüge, die zu Beginn der Geschichte von dem doppelzüngigen Wesen ausgesprochen wurde, das der Evangelist Johannes als den „Vater der Lüge“ bezeichnet (*Joh* 8,44). Die Lüge ist auch eine der Sünden, welche die Bibel im letzten Kapitel ihres letzten Buches, der *Offenbarung*, erwähnt, um den Ausschluß der Lügner aus dem himmlischen Jerusalem anzukündigen: „Draußen bleibt ... jeder, der die Lüge liebt und tut“ (*Offb* 22, 15). Mit der Lüge ist das Drama der Sünde mit ihren perversen Folgen verbunden, die verheerende Auswirkungen im Leben der Einzelnen sowie der Nationen verursacht haben und weiter verursachen. Man denke nur daran, was im vergangenen Jahrhundert geschehen ist, als irrite ideologische und politische Systeme die Wahrheit planmäßig verfälschten und so zur Ausbeutung und Unterdrückung einer erschütternden Anzahl von Menschen führten, ja, sogar ganze Familien und Gemeinschaften ausrotteten. Wie könnte man nach diesen Erfahrungen nicht ernstlich besorgt sein angesichts der Lügen unserer Zeit, die den Rahmen bilden für bedrohliche Szenarien des Todes in nicht wenigen Regionen der Welt? Die echte Suche nach Frieden muß von dem Bewußtsein ausgehen, daß das Problem der Wahrheit und der Lüge jeden Menschen betrifft und sich als entscheidend erweist für eine friedliche Zukunft unseres Planeten.

6. Der Friede ist eine nicht zu unterdrückende Sehnsucht im Herzen eines jeden Menschen, jenseits aller spezifischen kulturellen Eigenheiten. Gerade deshalb

muß jeder sich dem Dienst an einem so kostbaren Gut verpflichtet fühlen und sich dafür einsetzen, daß sich keine Form der Unwahrheit einschleicht, um die Beziehungen zu vergiften. Alle Menschen gehören ein und derselben Familie an. Die übertriebene Verherrlichung der eigenen Verschiedenheit steht im Widerspruch zu dieser Grundwahrheit. Man muß das Bewußtsein, durch ein und dasselbe, letztlich transzendente Schicksal vereint zu sein, wiedererlangen, um die eigenen historischen und kulturellen Verschiedenheiten am besten zur Geltung bringen zu können, indem man sich den Angehörigen der anderen Kulturen nicht entgegenstellt, sondern sich mit ihnen abstimmt. Diese einfachen Wahrheiten sind es, die den Frieden ermöglichen; sie werden leicht verständlich, wenn man mit lauterer Absichten auf das eigene Herz hört. Dann erscheint der Friede in neuer Weise: nicht als bloßes Nichtvorhandensein von Krieg, sondern als Zusammenleben der einzelnen Menschen in einer von der Gerechtigkeit geregelten Gesellschaft, in der so weit wie möglich auch das Wohl eines jeden von ihnen verwirklicht wird. Die Wahrheit des Friedens ruft alle dazu auf, fruchtbare und aufrichtige Beziehungen zu pflegen, und regt dazu an, die Wege des Verzeihens und der Versöhnung zu suchen und zu gehen sowie ehrlich zu sein in den Verhandlungen und treu zum einmal gegebenen Wort zu stehen. Besonders der Jünger Jesu, der sich vom Bösen bedroht fühlt und deshalb spürt, daß er das befreiende Eingreifen des göttlichen Meisters braucht, wendet sich vertrauensvoll an ihn in dem Bewußtsein, daß „er keine Sünde begangen hat und in seinem Mund kein trügerisches Wort war“ (vgl. *1 Petr* 2, 22; vgl. auch *Jes* 53, 9). Jesus hat sich nämlich als die Wahrheit in Person bezeichnet und in seinen Worten, die er in einer Vision an den Seher der Apokalypse richtete, tiefe Abneigung erklärt gegen jeden, „der die Lüge liebt und tut“ (*Offb* 22, 15). Er ist es, der die volle Wahrheit des Menschen und der Geschichte enthüllt. Mit der Kraft seiner Gnade ist es möglich, in der Wahrheit zu stehen und aus der Wahrheit zu leben, denn nur er ist völlig wahrhaftig und treu. Jesus ist die Wahrheit, die uns den Frieden gibt.

7. Die Wahrheit des Friedens muß auch dann gelten und ihren heilsamen Lichtglanz zur Geltung bringen, wenn man sich in der tragischen Situation des Krieges befinden sollte. Die Konzilsväter des Zweiten Vatikanischen Konzils betonen in der pastoralen Konstitution *Gaudium et spes*, daß „nicht deshalb, weil ein Krieg unglücklicherweise ausgebrochen ist, damit nun jedes Kampfmittel zwischen den gegnerischen Parteien erlaubt“ ist.<sup>7</sup> Die Internationale Gemeinschaft hat ein internationales Menschenrecht aufgestellt, um die verheerenden Folgen des Krieges vor allem für die Zivilbevölkerung so weit wie möglich zu begrenzen. Bei vielen Gelegenheiten und auf verschiedene Weise hat der Heilige Stuhl aus der Überzeugung heraus, daß auch im Krieg die Wahrheit des Friedens existiert, seine Unterstützung für dieses Menschenrecht zum Ausdruck gebracht und auf dessen Achtung und schnelle Verwirklichung gedrängt. Das internationale Menschenrecht ist zu den glücklichsten und wirkungsvollsten Ausdrucksformen jener Ansprüche zu rechnen, die sich aus der Wahrheit des Friedens ergeben. Gerade deshalb erscheint die Achtung dieses Rechtes notwendig als eine Pflicht für alle Völker. Sein Wert ist zu würdigen

und seine korrekte Anwendung zu gewährleisten, indem es durch genaue Vorschriften aktualisiert wird, die imstande sind, den veränderlichen Gegebenheiten der modernen bewaffneten Konflikte sowie der Verwendung ständig neuer, immer hochentwickelterer Waffensysteme entgegenzutreten.

8. In Dankbarkeit denke ich an die Internationalen Organisationen und an alle, die ohne Unterlaß mit aller Kraft für die Anwendung des internationalen Menschenrechts wirken. Wie könnte ich an dieser Stelle die vielen Soldaten vergessen, die in heiklen Operationen zur Beilegung der Konflikte und zur Wiederherstellung der zur Verwirklichung des Friedens notwendigen Bedingungen eingesetzt sind? Auch ihnen möchte ich die Worte des Zweiten Vatikanischen Konzils ins Bewußtsein rufen: „Wer als Soldat im Dienst des Vaterlandes steht, betrachte sich als Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker. Indem er diese Aufgabe recht erfüllt, trägt er wahrhaft zur Festigung des Friedens bei“.<sup>8</sup> An dieser anspruchsvollen Front ist das Wirken der Militärordinariate der katholischen Kirche angesiedelt. Ebenso wie den Militärbischöfen gilt auch den Militärseelsorgern meine Ermutigung, in jeglicher Situation und Umgebung treue Verkünder der Wahrheit des Friedens zu bleiben.

9. Bis zum heutigen Tag ist die Wahrheit des Friedens immer noch auf dramatische Weise gefährdet und geleugnet durch den Terrorismus, der mit seinen Drohungen und seinen kriminellen Handlungen imstande ist, die Welt im Zustand der Angst und der Unsicherheit zu halten. Meine Vorgänger Paul VI. und Johannes Paul II. sind mehrmals eingeschritten, um öffentlich auf die schreckliche Verantwortung der Terroristen hinzuweisen und die Unbesonnenheit ihrer Todespläne zu verurteilen. Solche Pläne sind nämlich von einem tragischen und erschütternden Nihilismus inspiriert, den Papst Johannes Paul II. mit folgenden Worten beschrieb: „Wer durch die Ausführung von Terroranschlägen tötet, hegt Gefühle der Verachtung für die Menschheit und manifestiert Hoffnungslosigkeit gegenüber dem Leben und der Zukunft. Alles kann aus dieser Sicht gehaßt und zerstört werden“.<sup>9</sup> Nicht nur der Nihilismus, sondern auch der religiöse Fanatismus, der heute oft als Fundamentalismus bezeichnet wird, kann terroristische Vorhaben und Handlungen inspirieren und nähren. Da Johannes Paul II. von Anfang an die explosive Gefahr erahnte, die der fanatische Fundamentalismus darstellt, prangerte er ihn hart an und warnte vor der Anmaßung, anderen die eigene Überzeugung bezüglich der Wahrheit mit Gewalt aufzuzwingen, anstatt sie ihnen als ein freies Angebot vorzulegen. Er schrieb: „Die Anmaßung, das, was man selbst für die Wahrheit hält, anderen gewaltsam aufzuzwingen, bedeutet, daß dadurch die Würde des Menschen verletzt und schließlich Gott, dessen Abbild er ist, beleidigt wird“.<sup>10</sup>

10. Genau betrachtet, stehen der Nihilismus und der Fundamentalismus in einem falschen Verhältnis zur Wahrheit: Die Nihilisten leugnen die Existenz jeglicher Wahrheit, die Fundamentalisten erheben den Anspruch, sie mit Gewalt aufzuzwingen zu können. Obwohl sie verschiedenen Ursprungs sind und in unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen beheimatete Erscheinungen darstellen, stimmen Nihilismus und Fundamentalismus überein in einer gefährlichen Verachtung des Menschen und seines Lebens und – im Endeffekt – Gottes

selbst. An der Basis dieses gemeinsamen tragischen Resultates steht nämlich letztlich die Verdrehung der vollen Wahrheit Gottes: Der Nihilismus leugnet seine Existenz und seine sorgende Gegenwart in der Geschichte; der fanatische Fundamentalismus verzerrt sein liebevolles und barmherziges Angesicht und setzt an seine Stelle nach eigenem Bild gestaltete Götzen. Es ist zu wünschen, daß man sich bei der Analyse der Ursachen des zeitgenössischen Phänomens des Terrorismus außer den Gründen politischen und sozialen Charakters auch die kulturellen, religiösen und ideologischen Motive vor Augen hält.

11. Angesichts der Gefahren, die die Menschheit in dieser unserer Zeit erlebt, ist es Aufgabe aller Katholiken, in allen Teilen der Welt das „Evangelium des Friedens“ vermehrt zu verkündigen und stärker Zeugnis dafür zu geben sowie deutlich klarzustellen, daß die Anerkennung der vollständigen Wahrheit Gottes die unerläßliche Vorbedingung für die Stärkung der Wahrheit des Friedens ist. Gott ist Liebe, die rettet, ein liebevoller Vater, der sehen möchte, daß seine Kinder sich gegenseitig als Geschwister erkennen, die verantwortlich danach streben, die verschiedenen Begabungen in den Dienst des Allgemeinwohls der menschlichen Familie zu stellen. Gott ist eine unerschöpfliche Quelle der Hoffnung, die dem persönlichen wie dem kollektiven Leben Sinn verleiht. Gott, allein Gott läßt jedes gute Werk und jedes Werk des Friedens wirksam werden. Die Geschichte hat reichlich bewiesen, daß der Kampf gegen Gott, um ihn aus den Herzen der Menschen zu vertilgen, die Menschheit verängstigt und verarmt in Entscheidungen führt, die keine Zukunft besitzen. Das muß die Christgläubigen anspornen, überzeugende Zeugen des Gottes zu werden, der untrennbar Wahrheit und Liebe ist, indem sie sich in einer umfassenden Zusammenarbeit auf ökumenischer Ebene und im Kontakt mit den anderen Religionen sowie mit allen Menschen guten Willens in den Dienst des Friedens stellen.

12. Wenn wir die derzeitige weltweite Situation betrachten, können wir mit Freude einige vielversprechende Zeichen auf dem Weg der Herstellung des Friedens feststellen. Ich denke zum Beispiel an den zahlenmäßigen Rückgang der bewaffneten Konflikte. Gewiß handelt es sich dabei um noch sehr zaghafte Schritte auf dem Weg des Friedens, doch sind sie schon imstande, eine entspanntere Zukunft in Aussicht zu stellen, besonders für die gequälten Völker Palästinas, des Landes Jesu, und für die Bewohner einiger Regionen Afrikas und Asiens, die seit Jahren auf einen positiven Abschluß der eingeleiteten Wege der Befriedung und Versöhnung warten. Es sind tröstliche Zeichen, die bestätigt und stabilisiert werden müssen durch ein einmütiges und unermüdliches Handeln vor allem seitens der Internationalen Gemeinschaft und ihrer Organe, deren Aufgabe es ist, drohenden Konflikten vorzubeugen und bestehenden friedliche Lösungen zu verschaffen.

13. All das darf jedoch nicht zu einem naiven Optimismus verführen. Man darf ja nicht vergessen, daß blutige Bruderkriege und verheerende kriegerische Auseinandersetzungen, die in weiten Zonen der Erde Tränen und Tod verbreiten, leider immer noch fort dauern. Es gibt Situationen, in denen der Konflikt, der wie das Feuer unter der Asche weiterschwelt, erneut entflammen und Zerstörungen unvorhersehbaren Ausmaßes verursachen kann. Die Autoritäten, die, an-



statt alles zu tun, was in ihrer Macht liegt, um den Frieden wirksam zu fördern, in den Bürgern Gefühle der Feindseligkeit gegenüber anderen Nationen schüren, laden eine äußerst schwere Verantwortung auf sich: Sie setzen in besonders gefährdeten Regionen das sensible, in mühsamen Verhandlungen errungene Gleichgewicht aufs Spiel und tragen so dazu bei, die Zukunft der Menschheit noch unsicherer und verworrener zu gestalten. Und was soll man dann über die Regierungen sagen, die sich auf Nuklearwaffen verlassen, um die Sicherheit ihrer Länder zu gewährleisten? Gemeinsam mit unzähligen Menschen guten Willens kann man behaupten, daß diese Sichtweise nicht nur verhängnisvoll, sondern völlig trügerisch ist. In einem Atomkrieg gäbe es nämlich keine Sieger, sondern nur Opfer. Die Wahrheit des Friedens verlangt, daß alle – sowohl die Regierungen, die erklärtermaßen oder insgeheim Atomwaffen besitzen, als auch jene, die sie sich verschaffen wollen – mit klaren und festen Entscheidungen gemeinsam auf Gegenkurs gehen und sich auf eine fortschreitende und miteinander vereinbarte Atomabrüstung ausrichten. Die auf diese Weise eingesparten Geldmittel können in Entwicklungsprojekte zugunsten aller Einwohner, an erster Stelle der Ärmsten, investiert werden.

14. In diesem Zusammenhang kann man nicht umhin, mit Bitterkeit die Daten eines besorgniserregenden Anstiegs der Militärausgaben und des stets blühenden Waffenhandels festzustellen, während der von der Internationalen Gemeinschaft in Gang gesetzte politische und rechtliche Prozeß zur Unterstützung einer fortschreitenden Abrüstung im Sumpf einer nahezu allgemeinen Gleichgültigkeit stagniert. Wie soll denn jemals eine Zukunft in Frieden möglich sein, wenn man fortfährt, in die Waffenproduktion und in die Forschung zur Entwicklung neuer Waffen zu investieren? Der Wunsch, der aus der Tiefe des Herzens aufsteigt, ist, daß die Internationale Gemeinschaft wieder den Mut und die Weisheit aufzubringen wisse, überzeugt und vereint die Abrüstung zu propagieren und so dem Recht auf Frieden, das jedem Menschen und jedem Volk zusteht, konkret zur Anwendung zu verhelfen. Wenn sich die verschiedenen Organe der Internationalen Gemeinschaft für die Rettung des Gutes des Friedens einsetzen, können sie jenes Ansehen wiedergewinnen, das unentbehrlich ist, um ihre Initiativen glaubwürdig und wirksam zu machen.

15. Die Ersten, die aus einer überzeugten Entscheidung für die Abrüstung einen Vorteil ziehen werden, sind die armen Länder, die nach vielen Versprechungen zu Recht die konkrete Verwirklichung ihres Rechtes auf Entwicklung einfordern. Ein solches Recht wurde auch in der jüngsten Generalversammlung der Organisation der Vereinten Nationen, die in diesem Jahr den 60. Jahrestag ihrer Gründung begangen hat, erneut feierlich bestätigt. Die katholische Kirche bekräftigt ihr Vertrauen in diese internationale Organisation und wünscht ihr zugleich eine institutionelle und operative Erneuerung, die ihr ermöglicht, den veränderten Anforderungen der heutigen, vom umfassenden Phänomen der Globalisierung gekennzeichneten Zeit zu entsprechen. Die Organisation der Vereinten Nationen muß im Rahmen der Förderung der Werte der Gerechtigkeit, der Solidarität und des Friedens ein immer wirkungsvolleres Instrument werden. Die Kirche ihrerseits wird nicht müde, in Treue zu der Aufgabe, die sie

von ihrem Gründer empfangen hat, überall das „Evangelium des Friedens“ zu verkünden. Da sie von dem festen Bewußtsein durchdrungen ist, denen, die sich der Förderung des Friedens widmen, einen unentbehrlichen Dienst zu leisten, ruft sie allen ins Gedächtnis, daß der Friede, um authentisch und anhaltend zu sein, auf dem Fels der Wahrheit Gottes und der Wahrheit des Menschen aufgebaut sein muß. Allein diese Wahrheit kann die Herzen empfindsam für die Gerechtigkeit machen, sie der Liebe und der Solidarität öffnen und alle ermutigen, für eine wirklich freie und solidarische Menschheit zu arbeiten. Ja, allein auf der Wahrheit Gottes und des Menschen ruhen die Fundamente eines echten Friedens.

16. Zum Abschluß dieser Botschaft möchte ich mich nun speziell an diejenigen wenden, die an Christus glauben, um sie erneut aufzufordern, aufmerksame und verfügbare Jünger des Herrn zu werden. Indem wir auf das Evangelium hören, liebe Brüder und Schwestern, lernen wir, den Frieden auf die Wahrheit eines täglichen Lebens zu gründen, das sich am Gebot der Liebe orientiert. Es ist notwendig, daß jede Gemeinde in einem intensiven und weit gestreuten Einsatz durch Erziehung und Zeugnis in jedem das Bewußtsein wachsen läßt für die Dringlichkeit, die Wahrheit des Friedens immer tiefer zu entdecken. Zugleich bitte ich darum, das Gebet zu verstärken, denn der Friede ist vor allem ein Geschenk Gottes, das unaufhörlich erlebt werden muß. Dank der göttlichen Hilfe wird die Verkündigung der Wahrheit des Friedens und das Zeugnis für sie mit Sicherheit überzeugender und erhellender erscheinen. Wenden wir vertrauensvoll und in kindlicher Hingabe unseren Blick auf Maria, die Mutter des Friedensfürsten. Am Anfang dieses neuen Jahres bitten wir sie, dem gesamten Gottesvolk zu helfen, in jeder Lage Friedensstifter zu sein, indem es sich erleuchten läßt von der Wahrheit, die frei macht (vgl. *Joh* 8, 32). Möge die Menschheit auf ihre Fürsprache hin eine immer größere Wertschätzung für dieses grundlegende Gut entwickeln und sich dafür einsetzen, sein Vorhandensein in der Welt zu festigen, um den nachwachsenden Generationen eine unbeschwertere und sicherere Zukunft zu übergeben.

Aus dem Vatikan, am 8. Dezember 2005.

## TYPIS VATICANIS

1 *Aufruf an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Völker* (1. August 1917): AAS 9 (1917) 423.

2 Nr. 77.

3 *Ebd.*, 78.

4 Johannes Paul II., *Botschaft zum Weltfriedenstag 2004*, 9.

5 Vgl. Johannes Paul II., *Rede vor der 50. Generalversammlung der Vereinten Nationen* (5. Oktober 1995), 3.

6 *De civitate Dei*, 19, 13.

7 Nr. 79.

8 *Ebd.*

9 *Botschaft zum Weltfriedenstag 2002*, 6.

10 *Ebd.*

## **Gedenktag des Pontifikates von Papst Benedikt XVI.**

Das Staatssekretariat hat mitgeteilt, dass als offizieller Gedenktag des Pontifikates von Papst Benedikt XVI. vom Heiligen Stuhl der 19. April, der Tag seiner Wahl zum Papst, bestimmt worden ist. Dieses so genannte Papstfest entspricht dem Nationalfeiertag der Länder, der von den Diplomatischen Missionen traditionsgemäß festlich begangen wird. Entsprechend sind in den Diözesen zu diesem Anlass die gewohnten liturgischen Feiern und andere Veranstaltungen des dankbaren Gedenkens durchzuführen. Hiervon sind die Bischöfe zu unterrichten.

† Erwin Josef Ender  
Apostolischer Nuntius

## **Weltfriedenstag am 1. Januar 2006**

Papst Benedikt XVI. hat den Weltfriedenstag am 1. Januar 2006 unter das Leitwort „Der Friede gründet in der Wahrheit“ gestellt. Das Thema erinnert an die Voraussetzungen, die einem gerechten Frieden zugrunde liegen. Die Suche nach einer Lebens- und Weltordnung, die jenseits von Gewalt, Ungerechtigkeit und Willkür dem Frieden dient, ist eine immer wieder neu zu erfüllende Aufgabe.

Zur Vorbereitung auf den Weltfriedenstag legt das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz eine Arbeitshilfe vor (Nr. 196). Das 24-seitige, graphisch gestaltete Heft im DIN-A4-Format entfaltet in kurzen und gut lesbaren Beiträgen den Zusammenhang zwischen Frieden und Wahrheit, wie er auf politischer, gesellschaftlicher und persönlicher Ebene besteht. Die liturgischen Anregungen für eine Eucharistiefeier und eine Gebetsstunde geben Impulse zur spirituellen Gestaltung des Weltfriedenstages. Damit stellt die Arbeitshilfe für alle, die das Thema „Frieden“ in Gruppen und Gemeinden behandeln wollen, eine interessante und willkommene Handreichung dar. Bestellungen können an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, E-Mail: [broschueren@dbk.de](mailto:broschueren@dbk.de) gerichtet werden.

## **Verlautbarung der Deutschen Bischofskonferenz**

Das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz beabsichtigt, in Kürze folgende Broschüre herauszugeben:

## Die deutschen Bischöfe

### Nr. 82 Soldaten als Diener des Friedens

Erklärung zur Stellung und Aufgabe der Bundeswehrsoldaten

Seit einigen Jahren wird die Deutsche Bundeswehr zunehmend mit Aufgaben der internationalen Krisenintervention befasst. In Auslandseinsätzen arbeitet sie mit den Streitkräften anderer Länder zusammen, bei denen oft eine andere Führungskultur herrscht. Der damit einhergehende Umbau der Bundeswehr bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die innere Verfassung der Armee und das Selbstverständnis des soldatischen Dienstes. Ebenso zeigt sich immer deutlicher, dass die Integration der Streitkräfte in die deutsche Gesellschaft zunehmenden Gefahren ausgesetzt ist. Die neue Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz „Soldaten als Diener des Friedens“ untersucht diese Entwicklungen, die sowohl die kirchliche Friedensethik als auch den Handlungsrahmen der Militärseelsorge betreffen. Sie erneuert die kirchliche Lehre über die Grundlagen des soldatischen Dienstes und spricht sich nachdrücklich für das bewährte Konzept der „Inneren Führung“ in der Bundeswehr und damit für ein Leitbild des Soldaten aus, der zu Mündigkeit und ethischer Verantwortlichkeit geführt wird.

Die Schrift ist nach Erscheinen erhältlich bei:

Deutsche Bischofskonferenz, Zentrale Dienste/Organisation, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn, Tel.: 02 28/1 03-2 05, Fax: 02 28/10 33 30.

Im Internet ist sie abrufbar unter: [http://dbk.de/schriften/fs\\_schriften.html](http://dbk.de/schriften/fs_schriften.html)

## Haushaltsplan 2006 für das Bistum Hildesheim

Der Diözesankirchensteuerrat hat in seiner Sitzung am 26. November 2005 den Haushaltsplan des Bistums Hildesheim für das Haushaltsjahr 2006 beschlossen; der Diözesanvermögensverwaltungsrat hatte ihn in seiner Sitzung am 14. Oktober 2005 aufgestellt.

Der Haushaltsplan 2006 ist in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 118.570.781,00 € ausgeglichen.

Hiermit setze ich den Haushalt 2006 in Kraft.

Hildesheim, den 28. November 2005

L.S.

† Hans-Georg Koitz  
Diözesanadministrator

## **1. Nachtrag zum Haushaltsplan 2005 für das Bistum Hildesheim**

Der Diözesankirchensteuerrat hat in seiner Sitzung am 26. November 2005 den 1. Nachtrag zum Haushaltsplan des Bistums Hildesheim für das Haushaltsjahr 2005 beschlossen; der Diözesanvermögensverwaltungsrat hat ihn in seiner Sitzung am 14. Oktober 2005 aufgestellt.

Der 1. Nachtrag zum Haushaltsplan 2005 schließt mit Mehreinnahmen und -ausgaben in Höhe von 10.323.657,00 € ab. Das Gesamtvolumen des Bistums- haushalts 2005 wird in Einnahmen und Ausgaben mit 133.629.467,00 € fest- gesetzt.

Hiermit setze ich den 1. Nachtragshaushalt 2005 in Kraft.

Hildesheim, den 28. November 2005

L.S.

† Hans-Georg Koitz  
Diözesanadministrator

## **Ergänzende Haushaltsrichtlinien 2006 für die Kirchengemeinden und ihre Einrichtungen**

### **I. Erstattungen von Heizkosten für kirchliche Dienstwohnungen**

Der Nds. Minister der Finanzen hat das Heizkostenentgelt je qm beheizbare Wohnfläche bei Anschluss der Heizung an dienstliche Versorgungsleitungen für den Abrechnungszeitraum vom 01. 07. 2004 bis zum 30. 06. 2005 wie folgt festgesetzt:

a) Heizöl EL, Abwärme	8,13 €
b) Gas	8,72 €
c) Fernheizung oder schweres Heizöl, feste Brennstoffe	8,52 €

Demgemäß sind für die Abrechnung der Heizkosten zur Jahresrechnung 2004 folgende Beträge zugrunde zu legen:

#### **Zeitraum 01. 01. 2004 bis 30. 06. 2004:**

a) Heizöl EL, Abwärme	= 60% von 7,38 € = 4,43 €
b) Gas	= 60% von 8,02 € = 4,81 €
c) Fernheizung oder schweres Heizöl, feste Brennstoffe	= 60% von 8,82 € = 5,11 €

**Zeitraum 01. 07. 2004 bis 31. 12. 2004:**

- |  |                           |
|--|---------------------------|
| a) Heizöl EL, Abwärme                                    | = 40% von 8,13 € = 3,25 € |
| b) Gas   | = 40% von 8,72 € = 3,49 € |
| c) Fernheizung oder schweres Heizöl<br>feste Brennstoffe | = 40% von 8,82 € = 3,53 € |

**Endgültige Erstattungsbeträge 2004 bei Verwendung von**

a) Heizöl EL, Abwärme	01. 01. 04–30. 06. 04 =	4,43 €/qm
	+ 01. 07. 04–31. 12. 04 =	<u>3,25 €/qm</u>
		7,68 €/qm
	zuzügl. Warmwasser 22% =	<u>1,69 €/qm</u>
		<u>9,37 €/qm</u>
b) Gas	01. 01. 04–30. 06. 04 =	4,81 €/qm
	+ 01. 07. 04–31. 12. 04 =	<u>3,49 €/qm</u>
		8,30 €/qm
	zuzügl. Warmwasser 22% =	<u>1,83 €/qm</u>
		<u>10,13 €/qm</u>
c) Fernheizung oder schweres Heizöl, feste Brennstoffe	01. 01. 04–30. 06. 04 =	5,11 €/qm
	+ 01. 07. 04–31. 12. 04 =	<u>3,53 €/qm</u>
		8,64 €/qm
	zuzügl. Warmwasser 22% =	<u>1,90 €/qm</u>
		<u>10,54 €/qm</u>

Liegen die tatsächlichen Zahlungen des Dienstwohnungsinhabers höher, sind die Differenzbeträge dem Dienstwohnungsinhaber zu erstatten, liegen sie niedriger, sind sie nachzufordern.

Ein an den Dienstwohnungsinhaber zu zahlender Erstattungsbetrag ist unter Ausgabetitel **4.08.120** zu buchen. Nachzahlungsbeträge sind unter Einnahmetitel **5.13.300** auszuweisen.

Die entsprechenden Ausweisungen bitten wir in der Jahresrechnung vorzunehmen.

**II. Jahresrechnung 2005**

Für die Jahresrechnung 2005 setzen wir die maßgebenden Erstattungsbeträge vorläufig wie folgt fest:

a) Heizöl EL, Abwärme	8,13 €/qm
	zuzügl. Warmwasser 22% +
	<u>1,79 €/qm</u>
	<u>9,92 €/qm</u>

b) Gas		8,72 €/qm
	zuzügl. Warmwasser 22% +	1,92 €/qm
		<u>10,64 €/qm</u>
c) Fernheizung oder schweres Heizöl, Feste Brennstoffe		8,82 €/qm
	zuzügl. Warmwasser 22% +	1,94 €/qm
		<u>10,76 €/qm</u>

### III. Haushaltsplan 2006

Im Haushaltsplan 2006 sind (soweit noch nicht erstellt) vorläufig die Erstattungsbeträge wie unter II. anzusetzen.

### IV. Die Pachtpreise für kirchliche Ländereien werden teilweise auf Roggen- oder Weizenbasis erhoben.

Wir führen deshalb nachstehend die Werte für einen Zentner auf, wie sie uns bekannt gegeben wurden:

- a) Für das Eichsfeld gelten folgende Preise per 01. 10. 2005:
- Weizen: 4,77 €/Zentner einschl. 9% MWSt.
- b) Für den Hildesheimer Bereich gelten folgende Preise per 01. 10. 2005:
- Roggen: 4,62 €/Zentner einschl. 9% MWSt.
- Weizen: 5,06 €/Zentner einschl. 9% MWSt.

Wir bitten diese Werte – soweit noch nicht geschehen – bei der Berechnung der Pachtpreise zum 01. 10. 2005 zugrunde zu legen.

### V. Schlüsselzuweisung 2006

Die quartalsmäßigen Auszahlungen der Zuschüsse erfolgen ab dem Jahr 2006 in folgenden Teilbeträgen:

- **Schlüsselzuweisung (ohne Teilschlüssel C, ohne „pastorales Personal“ in Teilschlüssel G):**  
Buchungstitel 5.14.010
- **Kfz.-Kosten pastorales Personal (aus Teilschlüssel G „Kfz.-Kosten“):**  
Buchungstitel 5.14.030
- **Schlüssel C (Bauunterhalt):**  
Buchungstitel 5.14.050

In den Kirchengemeinden, in denen das Softwareprogramm KiFiBu nicht eingesetzt wird, sind die einzelnen Teilbeträge zu addieren und unter 5.14.010 als Gesamtbetrag auszuweisen.

Hildesheim, den 13. Dezember 2005

Bischöfliches Generalvikariat

## Neue Bankverbindung für das Bistum Hildesheim

Für das Bistum Hildesheim besteht ab dem 1. Januar 2006 eine neue Bankverbindung:

**Darlehenskasse Münster eG**

**Kontonummer: 4 300**

**Bankleitzahl: 400 602 65**

Ab dem kommenden Jahr sind sämtliche Zahlungen, die bisher über das Konto Nr. 2 117 000 bei der Commerzbank Hildesheim abgewickelt worden sind, über das Konto bei der DKM vorzunehmen.

Bischöfliches Generalvikariat

## Änderung der Wahlordnung für die Kirchenvorstände in der Diözese Hildesheim

### I.

Die Wahlordnung für die Kirchenvorstände in der Diözese Hildesheim vom 1. Dezember 2001 (Kirchlicher Anzeiger für das Bistum Hildesheim 2002, S. 1–10) wird wie folgt geändert:

#### *1. § 4 wird wie folgt neu gefasst:*

- (1) Die Anzahl der zu wählenden Mitglieder beträgt in einer Kirchengemeinde
- |  |     |
|--|-----|
| mit bis zu 1.500 Gemeindemitgliedern   | 6,  |
| mit bis zu 5.000 Gemeindemitgliedern   | 10, |
| mit mehr als 5.000 Gemeindemitgliedern | 12. |

Auf Antrag des Kirchenvorstandes kann das Bischöfliche Generalvikariat im Einzelfall die Anzahl der zu wählenden Mitglieder rechtzeitig mit Wirkung für die nächste Amtsperiode um bis zu jeweils 2 verringern oder erhöhen; in einer Kirchengemeinde mit bis zu 1.500 Gemeindemitgliedern darf die Anzahl der gewählten Mitglieder des Kirchenvorstandes die Zahl von 5 nicht unterschreiten.

- (2) Für die Anzahl der nach Abs. 1 zu wählenden Mitglieder ist die Zahl der Gemeindemitglieder in der Kirchengemeinde maßgebend, die durch das Bischöfliche Generalvikariat aufgrund der letzten Ermittlung des Gesamtbestandes festgestellt worden ist.

Eine Veränderung der Zahl der Gemeindemitglieder innerhalb der Wahlperiode hat keinen Einfluss auf die Anzahl der gewählten Mitglieder.

- (3) Aus pastoralen Gründen kann das Bischöfliche Generalvikariat nach Anhörung der Kirchengemeinde für ihre Gebietsteile eine bestimmte und garan-



tierte Anzahl von Mitgliedern (Mitgliederkontingente) für den zu wählenden Kirchenvorstand festsetzen. Die Kirchengemeinde kann einen Antrag stellen.

**2. § 7 Abs. 2 erhält folgenden Wortlaut:**

Die vorläufige Kandidatenliste soll mindestens zwei Namen mehr enthalten, als Mitglieder zu wählen sind. Im Falle der Zuweisung von Kontingenten nach § 4 Abs. 3 soll die vorläufige Kandidatenliste für den kontingentierten Bereich zwei Namen mehr enthalten als nach dem Mitgliederkontingent vorgesehen.

**3. An § 7 Abs. 3 Satz 1 werden folgende Sätze angefügt:**

Im Falle einer Kontingentierung nach § 4 Abs. 3 werden die Namen der Kandidaten den Gebietsteilen, in denen die Kandidaten ihren Wohnsitz haben, zugeordnet. Die Namen der Kandidaten aus den verschiedenen Gebietsteilen werden sodann in der vorläufigen Kandidatenliste getrennt voneinander dargestellt.

**4. § 11 wird um folgenden Satz 3 ergänzt:**

Im Falle der Kontingentierung gilt § 7 Abs. 3 Satz 2 entsprechend.

**5. § 15 Abs. 2 erhält folgenden Wortlaut:**

Der Wähler kennzeichnet auf dem Stimmzettel die Namen der Personen, die er wählen will. Er darf höchstens so viele Namen ankreuzen, wie Kirchenvorstandsmitglieder nach § 4 zu wählen sind. Der Stimmzettel muss einen Hinweis enthalten, wie viele Personen höchstens gewählt werden dürfen.

**6. In § 18 Abs. 3 wird am Ende des Satzes 1 folgender Zusatz angefügt:**

unbeschadet der sich aus der Kontingentierung ergebenden Besonderheiten.

**Als neuer Satz 3 wird in § 18 Abs. 3 eingefügt:**

Nicht gewählte Kandidaten sind Ersatzmitglieder.

**7. In § 23 Abs. 3 wird ein neuer Satz 2 mit folgendem Wortlaut eingefügt:**

Im Falle einer Kontingentierung erfolgt das Nachrücken innerhalb des Kontingents, sofern in diesem noch Ersatzmitglieder vorhanden sind.

**Der bisherige Satz 2 des § 23 Abs. 3 wird Satz 3.**

**8. § 23 Abs. 4 wird wie folgt neu gefasst:**

Ist kein Ersatzmitglied mehr vorhanden oder lehnen die vorhandenen Ersatzmitglieder die Übernahme des Amtes ab, wählt der Kirchenvorstand die Mitglieder aus den wählbaren Mitgliedern der Kirchengemeinde.

**9. In § 24 wird das Wort „gewählten“ gestrichen.**

**II.**

Diese Änderung der Wahlordnung tritt am 1. Januar 2006 in Kraft.

Hildesheim, den 1. Dezember 2005

L.S.

† Hans-Georg Koitz  
Diözesanadministrator

**Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes  
(AVR)**

**Beschlüsse der Unterkommission I der Arbeitsrechtlichen Kommission  
des Deutschen Caritasverbandes  
vom 06. Oktober 2005 und vom 08. November 2005**

**A. Beschluss der Unterkommission I vom 06.10.2005 Antrag 6/UK I**

**Kath. Kindertagesstätte St. Martin, Don-Bosco-Weg 1, 30627 Hannover**

- „1. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kindertagesstätte St. Martin, Don-Bosco-Weg 1, 30627 Hannover wird in Abweichung zu Abschnitt CIV der Anlage 1 zu den AVR im Jahr 2005 die Weihnachtszuwendung um 40 v. H. abgesenkt.
2. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kindertagesstätte St. Martin, Don-Bosco-Weg 1, 30627 Hannover, wird in Abweichung zu Abschnitt XIV der Anlage 1 zu den AVR im Jahr 2006 keine Weihnachtszuwendung bezahlt. Diese Regelung entfällt, wenn vor Fälligkeit der Weihnachtszuwendung 2006 die Einrichtung in eine andere Trägerschaft überführt wird.
3. Die Änderung tritt am 06.10.2005 in Kraft.“

**Anmerkung:**

Die Unterkommission I geht bei der Beschlussfassung davon aus, dass während der Laufzeit dieses Beschlusses auf betriebsbedingte Kündigungen – mit Ausnahme solcher im Sinne § 30 a MAVO – verzichtet wird.

**B. Beschluss der Unterkommission I vom 08.11.2005 Antrag 12/UK I****Kath. Kirchengemeinde St. Joseph – kath. Kindertagesstätte St. Joseph,  
Isernhagener Str. 63, 30163 Hannover**

„1. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Pfarrgemeinde St. Joseph, Isernhagener Str. 63, 30163 Hannover, wird in Abweichung zu Abschnitt XIV der Anlage 1 zu den AVR in den Jahren 2005 und 2006 keine Weihnachtswahlleistung gezahlt. Diese Regelung entfällt, wenn vor Fälligkeit der Weihnachtswahlleistung die Einrichtung in eine andere Rechtsträgerschaft überführt wird.

2. Die Änderung tritt am 08.11.2005 in Kraft.“

Anmerkung:

Die Unterkommission I geht bei der Beschlussfassung davon aus, dass während der Laufzeit dieses Beschlusses auf betriebsbedingte Kündigungen – mit Ausnahme solcher im Sinne § 30 a MAVO – verzichtet wird.

Die vorstehenden Beschlüsse der Unterkommission I vom 06.10.2005 und vom 08.11.2005 setze ich für das Bistum Hildesheim in Kraft.

Hildesheim, den 7. Dezember 2005

† Hans-Georg Koitz  
Diözesanadministrator

**Mitteilung über die Besetzung des Gemeinsamen  
Kirchlichen Arbeitsgerichts in Hamburg und  
die Einrichtung der Geschäftsstelle (Gerichtskanzlei)**

Mit Wirkung ab 14. November 2005 werden für das Gemeinsame Kirchliche Arbeitsgericht erster Instanz in Hamburg für die (Erz-)Bistümer Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz, Hamburg, Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück und den Oldenburgischen Teil des Bistums Münster folgende Richter ernannt:

*Vorsitzende:*

**Roswitha Stöcke-Muhlack**

*Stellvertretender Vorsitzender:*

**Prof. Dr. Gregor Thüsing**

*Beisitzende Richter/-innen auf Dienstgeberseite:*

Matthias Crone  
Hannelore Elstner  
Andreas Mündelein  
Werner Negwer  
Christoph Rink  
Hans-Georg Ruhe

*Beisitzende Richter/-innen auf Dienstnehmerseite:*

Heiner Arden  
Wolfgang Bürder  
Bernd Kersting  
Claudia Schmücker  
Stefan Schweer  
Winfried Wingert

Die Geschäftsstelle (Gerichtskanzlei) ist dem Erzbischöflichen Generalvikariat in Hamburg angegliedert.

Das Gemeinsame Kirchliche Arbeitsgericht erster Instanz in Hamburg ist unter der Anschrift

Gemeinsames Kirchliches Arbeitsgericht in Hamburg, Geschäftsstelle  
Herrn Olaf Meier, Danziger Str. 52 a, 20099 Hamburg  
Telefon: 0 40/24 87 7-212, Telefax: 0 40/24 87 7-281

erreichbar.

Hamburg, den 3. November 2005

Franz-Peter Spiza  
Generalvikar

## **Treffen der Priester im Ruhestand 2006**

Das Diözesantreffen der Priester im Ruhestand findet statt **vom 8. Mai 2006 bis 10. Mai 2006** im Kolping-Familienferienzentrum Duderstadt.

Im Mittelpunkt wird die Begegnung mit unserem neuen **Bischof Norbert Trelle** stehen.

Zum Thema „Was tut sich in der Exegese?“ – Biblische Schöpfungsgeschichten – wird **Dr. Egbert Ballhorn** referieren.

Anmeldung: Hauptabteilung Personal/Seelsorge, Tel. (0 51 21) 307-272/-279.

## Gebetswoche für die Einheit der Christen 2006

Eine zentrale Bedeutung für die geistliche Verbundenheit und für die Stärkung der Zusammenarbeit der Kirchen hat die Gebetswoche für die Einheit der Christen. Sie wird jedes Jahr vom 18.–25. Januar oder zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten (25. Mai–5. Juni 2006) bzw. einem anderen, von den örtlichen Gemeinden selbst gewählten und vereinbarten Termin begangen.

An ihr beteiligen sich weltweit Christinnen und Christen in vielen Ländern und aus unterschiedlichen Konfessionen. So macht die Gebetswoche erlebbar und sichtbar, dass die Ökumene Länder- und Kulturgrenzen überschreitet und dass die Gemeinschaft der Kirchen eine spirituelle Mitte hat, die vom gemeinsamen Gebet und der Feier des gemeinsamen Glaubens getragen und geprägt ist.

Seit 1968 werden die jährlichen Themen und Texte von einer gemeinsamen Kommission von Vertreter/innen des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen und des Ökumenischen Rates der Kirchen erarbeitet. Als Vorlage dient ein Entwurf, der jedes Jahr aus einem anderen Land stammt und ein biblisches Leitthema in den Mittelpunkt stellt.

Das Thema für die Gebetswoche 2006 lautet: „Versöhnung und Gemeinschaft in Christus erfahren“. Der Bibeltext, der diesem Thema zugrunde liegt, ist Mt 18, 1–5. 12–22.

**Nach 1983 und 1994 ist es das dritte Mal, dass der Gottesdienstentwurf für die Gebetswoche aus Irland stammt.** Bewusst haben die irischen Kirchen die Feier der Gebetswoche 2006 mit der Verheißung der Gegenwart Christi verbunden. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“ sagt Jesus seinen Jüngern (Mt 18, 20). In dieser Verheißung liegen der Grund und die Hoffnung christlicher Gemeinschaft und Versöhnung.

Das **Gottesdienstheft** erscheint zusammen mit einer ergänzenden **Arbeitshilfe**. Diese enthält Hintergrundinformationen über die Situation und Entwicklung der Ökumene in Irland, exegetische und homiletische Impulse zum Bibeltext und eine zusätzliche Auswahl von Tagestexten mit Meditationen und Gebeten für Bibelgespräche, Gottesdienste und Andachten. Dazu kommen ein Gottesdienstentwurf für einen Ökumenischen Segnungsgottesdienst für Familien, ein Zyklus von Bildbetrachtungen zum Thema der Gebetswoche und ein Beitrag über die Bedeutung der Basisgruppen für die ökumenische Bewegung und Gemeinschaft.

Die Materialhefte für die Gebetswoche können ab Anfang September beim Franz Sales Verlag in Eichstätt bzw. beim Calwer Verlag in Stuttgart bezogen werden.

## **Materialien für die Ökumenische Bibelwoche und den Ökumenischen Bibelsonntag 2006**

Sieben Texte aus dem alttestamentlichen Buch Kohelet (Prediger) stehen im Mittelpunkt des ökumenischen Bibelsonntags (29. Januar) und der Bibelwoche 2006. Dazu sind die entsprechenden Arbeitshefte erschienen:

### **Leben – zum Glück. Ökumenische Bibelwoche.**

Didaktisches Begleitheft, 56 S., € 2,50, Bestellnr. 4591

Teilnehmerheft, 32 S., € 1,00, Bestellnr. 4541

### **Zeit zu klagen – Zeit zu tanzen. Ökumenischer Bibelsonntag**

Materialheft für Gottesdienst und Predigt, 48 S., € 1,20, Bestellnr. 6500

Bestelladresse: Deutsche Bibelgesellschaft, Balinger Straße 31, 70567 Stuttgart, Tel. 07 11/7 18 12 81, Fax 07 11/7 18 11 26, Internet: [www.bibelonline.de](http://www.bibelonline.de), E-Mail: [vertrieb@dbg.de](mailto:vertrieb@dbg.de)

## **Afrikatag und Afrikakollekte 2006: „Lass Frieden regnen“**

Am 8. Januar 2006 findet in unserer Diözese die alljährliche Kollekte zum missio-Afrikatag statt. Seit 115 Jahren ruft die katholische Kirche zu Spenden und Gebeten für die Ärmsten in Afrika auf. Dank der großen Spendenbereitschaft kann das internationale Katholische Missionswerk missio viele lebensnotwendige Projekte realisieren.

Unter dem Motto „Lass Frieden regnen.“ lädt uns der diesjährige Afrikatag dazu ein, kirchliche Programme für Frieden und Entwicklung im Sudan zu unterstützen: Nach 22 Jahren Bürgerkrieg müssen die Menschen im Sudan ihren Glauben in eine Zukunft ohne Terror und Gewalt wiederfinden. Doch der Weg zu Frieden und Gerechtigkeit ist lang und beschwerlich. Mindestens zwei Millionen Flüchtlinge wollen nach Hause, zurück in den Süden. Hier stehen sie vor dem Nichts. Opfer und Täter treffen aufeinander und müssen lernen, friedvoll miteinander zu leben.

Bis heute bildet die Kirche in Afrika das größte Netzwerk, das den Armen und Unterdrückten beisteht. Allerdings kann sie ihren Beitrag zur Friedenssicherung nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leisten: Dringend benötigt sie mehr und speziell ausgebildetes Personal, um die Opfer des langen Krieges von ihren Traumata zu heilen, Versöhnungsprozesse anzustoßen, den Bau von Schulen und Kirchen zu organisieren und um pastorale Aufbauarbeit zu leisten. Nur so können Glaubensgemeinschaften entstehen, aus denen Menschen des Friedens hervorgehen.

Wir bitten Sie, auf die Inhalte der Afrikakollekte bereits im Vorfeld des Afrika-tages hinzuweisen. Durch diese Spendensammlung ermöglichen die Katholiken

in Deutschland die Ausbildung vieler kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die afrikanischen Gemeinden – und somit Tausenden Menschen in Afrika Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Kollekte ist in allen Messen zu halten. Sie wird auf dem üblichen Weg an die Bistumskasse abgeführt.

Zur Durchführung des Afrikatags 2006 verschickt das Internationale Katholische Missionswerk missio allen Pfarrämtern Mitte November Materialien zum Afrikatag. Diese Unterlagen umfassen das Plakat zum Aushang in den Schaukästen, ein Faltblatt mit beispielhaften missio-Spendenprojekten sowie Impulse und Liedvorschläge für den Gottesdienst. Informationen und Downloads zum Afrikatag finden Sie auch unter [www.missio-aachen.de](http://www.missio-aachen.de).

## Krippenopfer

### Kinder helfen Kindern: der „Weltmissionstag der Kinder“

Zum Weltmissionstag der Kinder lädt das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ dazu ein, durch eine persönliche Gabe die Solidarität mit den Kindern in Asien, Afrika, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa konkret werden zu lassen. Hier gilt wirklich:

Kinder helfen Kindern. Die Erwachsenen unterstützen und ermutigen sie dabei.

Die Kollekte zum Weltmissionstag der Kinder wird gehalten an einem Tag zwischen Weihnachten und Epiphanie, den die Pfarrgemeinden bestimmen können (26. Dezember 2005–6. Januar 2006). Zu diesem Weltmissionstag erhalten die Pfarreien eine entsprechende Anzahl von Sparkästchen. Sie zeigen in diesem Jahr ein Krippenmotiv aus Peru. Ein kleiner Viehhirte erlebt Weihnachten in den Anden auf eine ganz eigene Weise. Die Rückseite der Kästchen kann auf eigene Weise gestaltet werden.

Sparkästchen und Aktionsplakate mit manchen Anregungen, Ideen rund um eine Geschichte zum Bildmotiv sowie Informationen über konkrete Hilfsprojekte werden allen Gemeinden zugeschickt und können kostenlos nachbestellt werden beim

#### **Kindermissionswerk „Die Sternsinger“**

Stephanstraße 35 · 52064 Aachen

**Telefon +49 (0) 2 41 / 44 61-44 oder +49 (0) 2 41 / 44 61-48**

**Telefax +49 (0) 2 41 / 44 61-88**

[www.kindermissionswerk.de](http://www.kindermissionswerk.de)

Die Kollekte vom Weltmissionstag der Kinder bitten wir mit dem Hinweis auf das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ auf dem üblichen Weg an die Bistumskasse zu überweisen. Ebenso bitten wir das „Krippenopfer“, das in vielen Gemeinden üblich ist, als solches zu vermerken. Hierbei ist auf den Unterschied zur Aktion Adveniat zu achten. Zur Aktion Dreikönigssingen, die hiervon ebenfalls zu unterscheiden ist, weisen wir auf die besonderen Ankündigungen hin.

## „Mithelfen durch Teilen“ – Gabe der Gefirmten 2006

„**Vertrauen in Gottes Kraft**“ – unter dieses Leitwort stellt das Bonifatiuswerk / Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe in diesem Jahr seine Firmaktion und bittet um die Spende der Gefirmten.

Wir fördern, was zur Begegnung im Glauben und zur Vermittlung der christlichen Botschaft an die neue Generation in extremer Diaspora notwendig scheint. Im Sinne einer subsidiären Hilfe unterstützen wir in den deutschen und nordeuropäischen Diaspora-Gemeinden u. a.:

- innovative und zukunftsorientierte Projekte der Kinder- und Jugendpastoral,
- richtungweisende Aktionen und Initiativen der katholischen Kinder- und Jugendsozialarbeit,
- die Sakramentenkatechese sowie andere religiöse und diakonische Bildungsmaßnahmen,
- die Religiösen Kinderwochen (RKW),
- internationale religiöse Jugendbegegnungen,
- kirchliche Initiativen gegen Jugendarbeitslosigkeit, Gewalt und Missbrauch,
- Straßenkinderprojekte in Nord- und Ostdeutschland sowie Nordeuropa,
- den ambulanten Kinderhospizdienst in Halle (Saale),
- katholische Jugendbands,
- Jugendseelsorge in der Jugendanstalt Raßnitz.

**Unsere Arbeit basiert ausschließlich auf der Einnahme von Spenden und Gaben der katholischen Solidargemeinschaft.** Die deutschen Bischöfe haben die Bedeutung der Förderung der Kinder- und Jugendpastoral in der Diaspora mit der Festlegung des Firmopfers für dieses Anliegen immer wieder deutlich unterstrichen.

Deshalb bitten wir die in der Seelsorge Tätigen, sowie alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Katechese, durch ihre aktive Unterstützung diese zentrale Arbeit auch im Jahr 2006 mitzutragen.

Erneut veröffentlicht das Bonifatiuswerk ein Info-Heft mit **Anregungen, Projektbeschreibungen und Tipps zur Firmaktion „Vertrauen in Gottes Kraft“**. Der „Firmbegleiter 2006“ enthält Informationen zur Arbeit der Diaspora-Kinderhilfe und Darstellungen exemplarischer Projekte. Der Versand **des Firm-Paketes (Firmposter, Begleithefte, Opfertüten, Briefe an die Gefirmten und Meditationsbilder)** erfolgt automatisch im Vormonat des im Firmplan bekannt gegebenen Termins.

**Bitte überweisen Sie das Firmopfer auf das im Kollektenplan angegebene Konto mit dem Vermerk „Gabe der Gefirmten“. Vielen Dank!**

Sollten Ihnen die o. g. Unterlagen nicht zugegangen sein, wenden Sie sich bitte an:



**Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken****Diaspora-Kinderhilfe****Kamp 22, 33098 Paderborn****Telefon: (0 52 51) 29 96-50/51 (Herr Micheel/Frau Backhaus)****Telefax: (0 52 51) 29 96-88****E-Mail: [kinderhilfe@bonifatiuswerk.de](mailto:kinderhilfe@bonifatiuswerk.de)****Internet: [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)****„Mithelfen durch Teilen“ –  
Gabe der Erstkommunionkinder 2006**

„**Weil Jesus mit uns geht**“ – unter dieses Leitwort stellt das Bonifatiuswerk/Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe in diesem Jahr seine Erstkommunionaktion und bittet um die Spende der Erstkommunionkinder.

Das **Bonifatiuswerk/Diaspora-Kinderhilfe** fördert, was zur Bildung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der christlichen Botschaft an die neue Generation *in extremer Diaspora* notwendig scheint:

- katholische Kinderheime bzw. familienanaloge Wohngruppen,
- religiöse Elementarerziehung in den katholischen Kindergärten in den neuen Bundesländern,
- Sakramentenkatechese sowie andere religiöse und diakonische Bildungsmaßnahmen,
- Religiöse Kinderwochen (RKW),
- internationale religiöse Jugendbegegnungen,
- kirchliche Initiativen gegen Jugendarbeitslosigkeit, Gewalt und Missbrauch,
- Straßenkinderprojekte in Nord- und Ostdeutschland sowie Nordeuropa,
- den ambulanten Kinderhospizdienst in Halle (Saale),
- Jugendseelsorge in der JVA Raßnitz,
- katholische Jugendbands.

**Unsere Arbeit basiert ausschließlich auf der Einnahme von Spenden und Gaben der katholischen Solidargemeinschaft.** Die deutschen Bischöfe haben die Bedeutung der Förderung der Kinder- und Jugendpastoral in der Diaspora mit der Festlegung der Erstkommuniongabe für dieses Anliegen seit 1918 immer wieder deutlich unterstrichen. Deshalb bitten wir die in der Seelsorge Tätigen sowie alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Katechese, durch ihre aktive Unterstützung diese zentrale Arbeit auch im Jahr 2006 mitzutragen.

Erneut veröffentlicht das Bonifatiuswerk ein Info-Heft mit **Anregungen, Projektbeschreibungen und Tipps zur Erstkommunionaktion „Weil Jesus mit**

**uns geht“.** Neben Beiträgen bekannter Religionspädagogen zum Thema enthält der Erstkommunionbegleiter Informationen zur Arbeit der Diaspora-Kinderhilfe und Darstellungen exemplarischer Projekte.

**Der Versand des Erstkommunion-Paketes (Erstkommunionposter, Begleithefte, Opfertüten, Briefe an die Kommunionkinder und Meditationsbildchen) erfolgt automatisch bis spätestens Ende Januar 2006.**

Bitte überweisen Sie das Erstkommunionopfer auf das im Kollektenplan angegebene Konto mit dem Vermerk „Gabe der Erstkommunionkinder“. Vielen Dank!

Sollten Ihnen die o. g. Unterlagen nicht zugegangen sein, wenden Sie sich bitte an:

**Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken  
Diaspora-Kinderhilfe**

**Kamp 22, 33098 Paderborn**

**Telefon: (0 52 51) 29 96-50/51 (Herr Micheel/Frau Backhaus)**

**Telefax: (0 52 51) 29 96-88**

**E-Mail: [kinderhilfe@bonifatiuswerk.de](mailto:kinderhilfe@bonifatiuswerk.de)**

**Internet: [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)**

## **Kirchenbuchamt des Verbandes der Diözesen Deutschlands**

„Das Katholische Kirchenbuchamt des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) ist innerhalb von Bonn umgezogen und seit dem 12.07.2004 unter folgender Anschrift zu erreichen:

Katholisches Kirchenbuchamt des Verbandes der Diözesen Deutschlands

Kaiserstraße 161, 53113 Bonn

Telefon: (02 28) 103-311

Telefax: (02 28) 103-374

E-Mail: [Kirchenbuchamt@dbk.de](mailto:Kirchenbuchamt@dbk.de)

## **Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee des Erzbistums Hamburg**

Fast während es ganzen Jahres, auch in der Vor- und Nachsaison, werden auf den Inseln und in den Urlaubsorten der Nord- und Ostseeküste für die Urlauberseelsorge – besonders für die Feier der Hl. Messe – Priester benötigt. Es bleibt ausreichend Zeit zur privaten Erholung. Für eine gute Unterkunft wird gesorgt.

Eine Liste aller Urlaubsorte mit Angabe näherer Einzelheiten kann beim Erzbischöflichen Personalreferat Pastorale Dienste, Postfach 10 19 25, 20013 Hamburg (E-Mail: [beissert@egv-erzbistum-hh.de](mailto:beissert@egv-erzbistum-hh.de)) angefordert werden.

## **Gebrauchte Orgel für die Ukraine gesucht**

Die Kathedrale in Odessa ist Sitz des Bischofs von Simpheropol. Die Kathedrale benötigt eine Orgel.

Kirchengemeinden und Personen, die solche entbehren und zur Verfügung stellen können, setzen sich bitte mit Herrn Pater Jan Gwalbert Dombal, Ekaterinskaja Str. 33, UA (für Ukraine)-65045 Odessa, in Verbindung.

## **Anbetungstage in Schönstatt**

### **Tage der Besinnung und der eucharistischen Anbetung für Priester, Diakone und Theologiestudenten**

- Ort: Bildungs- und Gästehaus Marienau in Schönstatt
- Termin: 26. bis 28. Februar 2006 (Fastnachtssonntag, 18.00 Uhr, bis Dienstag, 13.00 Uhr)
- Thema: „Das Leben des Priesters muss in besonderer Weise eine eucharistische Gestalt haben“
- Referent: P. Lothar Streitenberger, der als Einsiedler in der Klausel Heiligenbrunn im Rottal lebt.
- Anmeldung im: Bildungs- und Gästehaus Marienau  
Höhrer Straße 86  
56179 Vallendar-Schönstatt  
Tel.: 02 61 / 9 82 62-0  
Fax: 02 61 / 9 62 62-581

## Diözesannachrichten

### Der Herr Diözesanadministrator hat folgende Versetzungen bzw. Ernennungen ausgesprochen:

Pfarrer Otto **Pischel**, Hameln

**Ruhestand zum 01. 12. 2005.**

Subsidiar in Hameln, St. Vizelin, und St. Elisabeth bis zum 01. 12. 2006.

Geistl. Berater des Diözesanverbandes der Caritaskonferenzen im Bistum Hildesheim bis zum 01. 12. 2006.

Entpflichtung als Seelsorger für die Vertriebenen und Aussiedler im Bistum Hildesheim zum **15. 11. 2005.**

### GemeindereferentInnen:

Gemeindereferentin Petra **Horaiske**, Salzgitter

Versetzung zum **01. 12. 2005** von Salzgitter-Lebenstedt, St. Michael, nach Braunschweig, St. Cyriakus.

### Anschriftenänderungen:

Pfarrer Peter **Klemm**, Bleckede

**Wohnung:** Hermann-Kollitz-Straße **22**, 21354 Bleckede

Pfarrer Zdzislaw **Turek**, Hannover

**Dienststz:** Delegatur der Deutschen Bischofskonferenz für polnischsprachige Seelsorge in Deutschland, Sekretariat, Gellertstraße 42, 30175 Hannover, Tel. 05 11/23 53-995, Fax: 05 11/23 53-996

**Privatanschrift:** Gellertstraße 42, 30175 Hannover

Kath. Pfarramt St. Barbara, Wathlingen

**Papst-Benedikt XVI.-Platz 1**, 29339 Wathlingen

### Adressenkorrekturen zum Kirchlichen Anzeiger Nr. 11/2005, S. 243:

Pfarrer i. R. Konrad **Merettig**, Cuxhaven, und

Pfarrer i. R. Georg **Merettig**, Cuxhaven

beide wohnhaft in: Freizeithof Krempel, Hauptstraße 3, **27607** Langen-Krempel

Diakonatanswärter Dr. Markus **Schneider**, Achim

Neue Anschrift: Jahnstraße 4, **28876** Oyten

### Adressenkorrektur zum Kirchlichen Anzeiger Nr. 13/2005, S. 301:

Pfarrer Felix **Splonskowski**,

Wohnung: **Ahnekamp 22**, 31137 Hildesheim